

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die nebengefaltene Nonpareilzeile 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.  
Die viergefaltete Kellame-Peitzelle 2 Mk. — Für Anzeigenschriften Sonderpreis  
Anzeigenschein bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Die Lokale  
in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 4.— Mark,  
bei Postversand Mk. 1,75 bezw. Mk. 7.—

Nr. 169

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Italienisch-ungarische Spannung.

Das Ungar. Tel.-Korr.-Büro meldet: Der italienische Oberleutnant Romanelli, Chef der Budapest-italienischen Delegation, hat an den Volksbeauftragten für Neußeres Bela Kun folgende Schreiben gerichtet:

An den Herrn Volksbeauftragten für auswärtige Angelegenheiten, Budapest. Aus dem Gespräch, das mein Hauptmann gestern abend mit Ihnen pflog, nahm dieser den Eindruck mit sich, daß Sie die Absicht haben, die gegen die ungarische Aufstandsbewegung mit den äußersten Gewaltmitteln zu unterdrücken. Als Leiter der italienischen Militärmission und als einziger hieriger Vertreter meiner Regierung und der alliierten und assoziierten Mächte bringe ich Ihnen zur Kenntnis, daß ich derartige Gewaltmaßnahmen nicht gleichgültig mit ansehen kann. Demzufolge werde ich mich an Ihre Regierung mit der Aufforderung, daß das Leben der in Verbindung mit den letzten Ereignissen Ihnen in die Hände geratenen Geiseln und politischen Gefangenen ohne jede Ausnahme respektiert werde, auch das Leben derjenigen, die mit der Waffe in der Hand in der Gefangenschaft gerieten. Es sind dies Männer, die für Ideen und Prinzipien kämpften, die von denen abweichen, die Ihre Regierung befolgt, weshalb es nur vollkommen gerecht ist, daß den Gefangenen eine Behandlung zuteil werde, wie sie die Genfer Konvention für Kriegsgefangene vorseht. Ich bringe Ihnen und jedem Mitglied Ihrer Regierung in Erinnerung, daß Sie alle gemeinsam und auch jeder für seine Person werden zur Verantwortung gezogen werden, wenn die oben erwähnten Gewaltmaßnahmen tatsächlich durchgeführt werden.

Bez.: G. Romanelli,  
Chef der Budapest-italienischen Delegation.

Auf dieses Schreiben antwortete Volksbeauftragter Bela Kun folgendermaßen: An Herrn Oberleutnant G. Romanelli, Chef der italienischen Mission, Budapest. Auf Ihren Brief antworte ich folgendes:

Die Regierung der ungarischen Räterepublik weist die Drohung, mit welcher die Mitglieder der Regierung im Zusammenhange mit inneren Angelegenheiten des Landes zur Verantwortung gezogen werden, mit Entrüstung zurück.

Ich erinnere Herrn Oberleutnant daran, daß in München, Riga und in den verschiedenen Städten der Ukraine und Finnlands niemand im Namen der alliierten und assoziierten Regierungen ein Wort des Proteſts fand gegen die Vernichtung von wahrhaft unschuldigen Menschen; Herrn Oberleutnant ist es nicht in den Sinn gekommen, sich darüber zu entrüsten, daß bezahlte Individuen das Fabrikwertel Budapests und Spitäler, also Gebäude, in denen sich Frauen und Kinder befinden, mit Schrapnells, Granaten und Maschinengewehrfeuer überschütteten und in Aussicht stellten, daß sie, wenn sie einmal zur Macht gelangt sein werden, als ihre erste Tat ein großes Juden-gemezel veranstalten werden.

Da dieses gemeine und barbarische Attentat zur Wiedereinführung der Unterdrückung der arbeitenden Klassen und der Verurteilung des Mordes an Frauen und Kindern, ja sogar die tatsächliche Ermordung von Frauen und Kindern in Ihrem Herzen durchaus keine Empörung hervorgerufen hat, finde ich es nur natürlich, daß in Ihrer Seele nur Sympathien erwachen können denen gegenüber, die, wie Sie meinen, um Ideen und Prinzipien, in Wirklichkeit für gemeinen Sold zur Unterdrückung der Arbeitenden und Wiedereinführung ihres eigenen Drogenlebens kämpfen. Die Regierung der ungarischen Räterepublik wird auch dann, wenn sie Macht mit voller Strenge ausübt, jederzeit mehr Menschlichkeit beweisen, als die Regierungen, die den barbarischen Krieg auf die Menschheit heraufbeschworen haben, mit ihrer Blockade Weiber und Kinder aushungern und auf die gegen die Unterdrückung und Ausbeutung demonstrierenden unbewaffneten Männer schießen zu lassen.

Schließlich glaube ich nicht, daß es mit den Intentionen Ihrer Regierung übereinstimmt, wenn Sie die Bedingungen der Genfer Konvention den gegenrevolutionären Banditen gegenüber anwenden und diesem freie Hand gewähren wollen zu einem neuen Attentat gegen Frauen und Kinder

und unter Anpreisung von Bogromen. Das freundschaftliche Verhältnis, in dem sich Italien zur ungarischen Räterepublik befindet, läßt die Voraussetzung nicht zu, daß Italien Banden, die im Interesse der Gegenrevolution Frauen und Kinder morden und die Juden ausrotten wollen, als Kriegsführende anerkenne. Die Regierung der ungarischen Räterepublik, beziehungsweise deren gerichtliche Institutionen, die nach ihren eigenen Gesetzen handeln, protestieren gegen jedwede unberufene Einmischung, die für ihr inneres Leben Gesetze vorschreiben will.

Bela Kun,  
Volkskommissar  
für auswärtige Angelegenheiten.

## Das Schicksal der Türkei endgültig besiegelt.

Berlin, 30. Juni.

Der „Böf. Ztg.“ wird aus Versailles telegraphiert: Die Antwort der Entente auf die Denkschrift, welche die türkische Delegation vor zwei Wochen überreicht hat, ist nun durch Clemenceau erteilt worden. Diese Antwort lehnt nicht nur alle Forderungen rundweg ab, sie tut es auch in einem merkwürdigen ironischen Tone, den man im diplomatischen Verkehr wohl noch nicht gefunden hat.

Die Note erklärte rundweg, daß an eine Erhaltung des osmanischen Reiches nicht gedacht werden kann. Eine religiöse Notwendigkeit bestehe nicht, denn die Türkei habe sich doch mit dem protestantischen Deutschland, mit dem katholischen Österreich und mit dem orthodoxen Bulgarien verbündet. Das einzige Zeichen von religiösem Fanatismus, das während des Krieges zu bemerken gewesen sei, seien die Massaker in Armenien gewesen. Aber auch eine kulturelle Notwendigkeit zur Erhaltung des osmanischen Reiches bestehe nicht, sondern ganz im Gegenteil zeigen die Erfahrungen der türkischen Geschichte, daß alle von der Türkei beherrschten Völker in ihrer Kultur außerordentlich gesunken sind, alle von der türkischen Herrschaft befreiten Länder aber einen schnellen kulturellen Aufstieg erlebt haben.

Zum Schluß sagt die Note: Die sensationelle und überragendste Mitteilung der türkischen Denkschrift ist die Ankündigung, daß die Türkei sich nunmehr den kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben widmen wolle. Die Entente wird sich freuen, wenn sich das bewahrheitet, aber es müßte in den neuen der Türkei angewiesenen Grenzen geschehen, ohne Einmischung in die Angelegenheiten der neuen Nachbarn der Türkei.

## Henderson über den Friedensfrieden.

Berlin, 30. Juni.

Aus London wird gemeldet: Henderson sagte in einer Rede vor Bergleuten: Der Friedensvertrag ist nicht unser Vertrag. Wir werden ihn niemals annehmen. Wir werden niemals zufrieden sein, bis von Grund auf neu aufgebaut worden ist. Wir glauben, daß jetzt, wo Deutschland entschlossen ist, den Frieden zu unterzeichnen, der Arbeiterschaft unseres Landes Gelegenheit gegeben worden ist, einen rein demokratischen Frieden zu schaffen.

## Die Notwendigkeit der Revision des Friedensvertrages.

Berlin, 1. Juli. (P. A. Z.)

Die deutschen Blätter betonen die Notwendigkeit einer Revision des Friedensvertrages.

## Der Friedensvertrag in der Deputiertenkammer.

Paris, 1. Juli. (P. A. Z.)

Clemenceau brachte gestern in der Deputiertenkammer den ganzen Friedensvertrag ein und hielt eine patriotische Ansprache.

## Wilson über Frankreich.

Lyon, 1. Juli. (P. A. Z.)

Vor seiner Abreise nach Amerika veröffentlichte Präsident Wilson folgende Rundgebung: Im Augenblick, da ich der Ereignisse des letzten Monats gedenke, die ich in Frankreich erlebt habe, lehnen meine Gedanken nicht nur zu der Friedenskonferenz und zu den vollbrachten schweren Arbeiten zurück, sondern auch zu den persönlichen

Handlungen der Freundschaft, die es mir gestatteten, die Verantwortlichkeit der Gefühle Frankreichs für das amerikanische Volk zu schätzen. Ich fühle mich glücklich, daß ich mein Land einem Volke gegenüber vertrat, welches es versteht, seine Unabhängigkeit in einer so einnehmenden Weise zu bekunden. Trotzdem ich mich über meine Rückkehr zu den Meinigen freue, verlaſſe ich Frankreich mit Bedauern, doch kann ich behaupten, daß zwischen unseren Völkern eine stärkere Gemeinschaft erzielt wurde, als dies die gewöhnliche Freundschaft vermag. Ich trete die Heimreise mit einem von Dankbarkeit für die mir erwiesene Gastfreundschaft und maßlose Liebesswürdigkeit erfüllten Herzen an, wodurch ich den Eindruck gewann, daß ich ein gewünschter Gast war. Indem ich von Frankreich Abschied nehme, gebe ich meiner Verehrung für dasselbe und meinem unentwegten Glauben an Frankreichs Zukunft Ausdruck.

## Österreichs Finanzbedingungen.

Paris, 1. Juli. (P. A. Z.)

In seiner letzten Sitzung prüfte der Rat der Vier, der nach Lloyd Georges und Wilsons Abreise in den Rat der Interalliierten umgewandelt wurde, die Finanzbedingungen, die Österreich auferlegt werden sollen, sowie die Österreich betreffende Entschädigungsklauseln. Der Rat wird noch einige Militärklauseln und die politischen Bedingungen betreffend Italiens prüfen.

## Die Südtiroler Frage.

Zürich, 30. Juni.

Nach Informationen hiesiger Blätter gewinnt es immer mehr den Anschein, als ob die Südtiroler Frage nicht im Rahmen des Friedens von Saint-Germain, sondern im Wege eines speziellen Abkommens zwischen Deutschösterreich und Italien gelöst werden solle. Italien wird im Frieden von Saint-Germain die ihm im Londoner Vertrag zugesicherte Nordgrenze erhalten. Auf Grund von Abänderungen von durchaus zuverlässiger Seite kann jedoch mit Zuversicht erwartet werden, daß Italien nach dem für Mitte Juli erwarteten Abschluß des Friedens mit Deutschösterreich unverzüglich Verhandlungen zwischen Vertretern Deutschösterreichs und Italiens einleiten wird, die den Zweck verfolgen sollen, Deutschösterreich bis zur Salurner Klausel unter der Voraussetzung einer militärischen Neutralisierung Tirols bei Deutschösterreich zu belassen. Die Haltung des derzeitigen italienischen Kabinetts und insbesondere die deutschfreundliche Gesinnung des derzeitigen italienischen Ministers des Neußeren und Leiters der Pariser italienischen Delegation Tittoni gibt nach Informationen hiesiger Blätter Gewähr dafür, daß die Deutschösterreich- und insbesondere für Tirol günstigen Sinne gelöst werden wird, dies um so mehr, als ja bekannt ist, daß die italienischen Sozialisten seit jeher für die Belassung der deutschen Teile Südtirols bei dem übrigen Tirol eintreten.

## Die Wirren in Budapest.

Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet: Der Donnerstag ist vollkommen ruhig verlaufen. Budapest zeigt wieder ein ganz normales Straßenbild. Die Bevölkerung geht ruhig ihrer Beschäftigung nach. Die Gegenrevolution ist vollständig niedergeschlagen. Die Ereignisse der letzten Tage haben die Lage der Regierung außerordentlich gestärkt. Neben Budapest und Umgebung wurde, wie bereits gemeldet, der schärfste Belagerungszustand verhängt. Jede gegenrevolutionäre Handlung, jedes Verbrechen wird mit dem Tode durch den Strang bestraft. Gegenrevolutionäre, die mit der Waffe in der Hand ergriffen werden, werden an Ort und Stelle erschossen. Das Standgericht hat bereits seine Tätigkeit begonnen. Außer den drei Anführern des Anschlages gegen die Josef-Telephonzentrale, und zwar den gewesenen Offizieren Stephan Riß, Josef Krahl und Ladislaus Szabo wurde auch der Kommandant des zweiten Artillerieregiments, gewesener aktiver Hauptmann Jolten Osvald, der Batteriekommandant desselben Regiments, der gewesene Reserveoberleutnant Anton Waldimbrecht und der Kommandant der 38. Ersatzbatterie, der gewesene aktive Hauptmann Franz Imrei wegen Organisation und Leitung des gegenrevolutionären Aufschusses zum Tode durch den Strang verurteilt.

Nauen, 1. Juli. (P. A. Z.) Seit Mittwoch herrscht in Budapest vollständige Ruhe. Die Offiziere der weißen Garde werden mit bisher nicht dagewesener Schärfe terrorisiert. Ein Teil der Donauflotte, die an den gegenrevolutionären Umtrieben teilnahm, ist zur roten Armee übergegangen. Die Führer der Studenten der Militär-Akademie haben ihre Offiziere zum Tode verurteilt. Die Urteile sind bereits vollstreckt. Das Revolutionstribunal verurteilt weitere Anhänger der Gegenrevolution. Bisher sind 48 Gegenrevolutionäre erschossen worden.

Budapest, 1. Juli. (P. A. Z.) Die an der Gegenrevolution Beteiligten werden von der bolschewistischen Regierung in drei Kategorien eingeteilt. Zur ersten gehören diejenigen, welche die Kasernen besetzt haben, zur zweiten die Kadetten und zur dritten diejenigen, welche die Telefonzentrale besetzten. Die Gesamtzahl der Angeklagten beträgt 780 Personen.

Budapest, 1. Juli. (P. A. Z.)

In Budapest sind die letzten Spuren der Gegenrevolution verschwunden und es herrscht Ruhe. Die Revolutionstribunale befinden sich in Tätigkeit. Aus allen Teilen des Landes treffen Depeschen ein, in denen die Arbeiter ihr Vertrauen zur Räteregierung äußern.

## Unruhen und Ausstände in Berlin.

Berlin, 1. Juli. (P. A. Z.)

In der Nähe des Hauptbahnhofes kam es zwischen Militär und Menge zu einem Zusammenstoß. Das Militär machte von der blanken Waffe Gebrauch. Gegen Mittag umdrängten einige halbwildfische Burſchen die Militärwachen und wollten sie verdrängen. Das Militär griff angesichts des drohenden Verhaltens der Menge zur Waffe. Viele Personen wurden getötet und verwundet.

Berlin, 1. Juli. (P. A. Z.)

Während die Eisenbahner die Arbeit wieder aufnahmen, traten die Angestellten der Straßen- und Untergrundbahn in den Ausstand.

## Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 1. Juli.

Galizisch-wolhynische Front: An der galizischen Front fanden gestern keine größeren Zusammenstöße statt. Unsere Truppen halten die besetzten Stellungen. Die vorderen Abteilungen befinden sich teilweise mit dem Feinde in Fählung. In Wolhynien versuchten die Bolschewiki nach eintägiger Artillerievorbereitung bei Rajawka unsere Stellungen zu stürmen. Der Angriff brach in unserem Maschinengewehrfeuer zusammen.

Podlasische Front: Die während dem ganzen Tag andauernden Angriffe der Bolschewiki wurden abgeschlagen.

Litauisch-weißrussische Front: Lebhafteste Vorpostentätigkeit der an verschiedenen Stellen des nördlichen Abschnittes in erbitterte Zusammenstöße überging.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes  
Galler, Oberst.

Posener Bericht vom 1. Juli.

Nordfront: An der ganzen Front lebte heute die Tätigkeit des Feindes wieder auf. Am Rußischen Abschnitt wurden die Ortschaften Jeleſſin, Budziaki, Broniewo, Milewo, Tarkowo, Kraslowo und Dombrowka zeitweilig von der schweren deutschen Artillerie mit Gasgranaten beschossen. Im Gebiet von Budzyn flüchtete der Feind mit starken Abteilungen nachmittags Konarz, abends Grabowka und unter Beteiligung von Minenwerfern Ophelia. Die Angriffe wurden überall abgeschlagen. Dabei verloren wir mehrere Tote und Verwundete.

Westfront: Bei Jembowka feindliche Artilleriefeuer auf Konowice. Bei Robylarnia und Kolno wurden deutsche Vorposten zurückgedrängt.

Südfront: Am Rawitschabschnitt schwaches Minenwerferfeuer und kleine Zusammenstöße. An den übrigen Abschnitten herrscht Ruhe.

Proczyski, Generalleutnant,  
Chef des Stabes.



## Reichstag.

69. Sitzung. 30. Juni.

In der heutigen Sitzung ergriff der Marschall zu folgender Ansprache das Wort:

„Endlich ist der schreckliche Krieg, den die Welt je gesehen, beendet. Endlich ist der von Millionen auseinandergerissener und schmerz- erfüllter Familien herbeigeführte Frieden geschlossen worden. Dieser Krieg hat unerbörte Verwüstungen verursacht, aber durch den Strom von Tränen und Blut, in welchem ganz Europa 5 Jahre lang schwamm, ergoß sich das, woran vier Geschlechter unseres Volkes seit 126 Jahren unentwegt geglaubt haben, es ergoß sich die Freiheit Polens, die Wiedervereinigung aller zerrissenen Landesteile. In diesem feierlichen Augenblick denken wir mit einem Gefühl der Dankbarkeit jener mit uns durch Freundschaft und Bündnis vereinigten Völker, die sich in diesen blutigen Krieg nicht aus ränberischen Gründen gestürzt haben, sondern für die Idee der Freiheit und Gerechtigkeit, die auf ihre Fahne jene Losung geschrieben haben, welche der letzte Reichstag im Mai 1830 in Warschau an die polnische Fahnen heftete. Für unsere und für eure Freiheit!

Eure diesen heldenmütigen Völkern, die soviel edles Blut für die große Idee vergossen! Obwohl der Friedensvertrag nicht alle unsere Hoffnungen und Wünsche erfüllt, so sind wir dennoch bereit, ihn ehrlich zu befolgen, sind auch gleichzeitig darauf bedacht, alle Rechte, die er uns einräumt, auszunutzen, wenn auch mit Einsatz unseres Blutes.

In diesem Krieg hat das Recht über die Gewalt gesiegt, das Recht, welches uns Gott gegeben und welches von nun an die Welt beherrschen wird. An diesem Tage der Gerechtigkeit, den so viele Generationen unseres Volkes herbeigeführt haben, können wir versichern, daß wir nicht die Absicht haben, unsere Kraft, die uns die Vorherrschaft geschenkt hat, den Schwächeren gegenüber anzuwenden. Insbesondere die anderen Nationalitäten, die von nun an mit dem Schicksal Polens verknüpft sein werden, können versichert sein, daß auch dem wiederaufgebauten Polen die Idee der Freiheit und Toleranz stets als Leuchtfächer dienen wird. Und diese Idee hat schon vor Jahrhunderten durch ihre Anziehungskraft Polen groß gemacht.“

Diese Ansprache des Marschalls hörten die Abgeordneten stehend an und nahmen sie mit Bravourrufen auf.

Sodann schreitet das Haus zur Beratung über die Verlegung der Unantastbarkeit der Abgeordneten Genboret und Libermann.

Referent Bygumt Seyda führte aus, daß nach Prüfung der Angelegenheit in der Kommission eine Verlegung der Immunität der beiden Abgeordneten nicht stattgefunden hat.

Abg. Daszynski wendet sich gegen die Behauptung des Vorredners und bemerkt, daß seitdem die Attentäter auf das Leben des Reichschefs als Kandidaten für die wichtigsten diplomatischen Posten im Auslande in Betracht kommen und Offiziere, die in verräterischer Weise den Aufschlag gegen den Reichschef schmiedeten, in Warschau flanierten und Gehälter beziehen, man sich über Referate nicht zu wundern habe, wie man ihn soeben gehört hat. Merkwürdig ist es auch, daß das Haus diese Angelegenheit so gleichgültig behandelt und einfach zur Tagesordnung übergeht, weil die beiden Abgeordneten eben Sozialisten sind. Redner stellt den Antrag, demzufolge der Reichstag feststellen solle, daß die Immunität der beiden Abgeordneten tatsächlich verletzt worden ist.

Dieser Antrag wird jedoch abgelehnt und der Antrag der Kommission angenommen.

Der Marschall teilt dem Hause mit, daß das erste Infanterieregiment durch den Obersten Drze-

wicki die bei der Einnahme von Brody und Radziwillow gemachte Kriegsbeute dem Reichstag zur Verfügung stellt, und zwar außer einer großen Menge von Munition, Kanonen, einem Panzerzug, 5 Vollbluthengste, 178 325 Gewehre und 64 300 Grinowa (ukrainische Münzeinheit), die dem Nationalfiskus zugeführt werden sollen. Die Pferde würde dem Landwirtschaftsministerium zur Verfügung gestellt.

Nächste Sitzung: Dienstag 3 Uhr nachmittags.

## Polales.

Lodz, den 2. Juli.

### Die Pastorewahl in der St. Johannis-Gemeinde.

Gestern nachmittag fand in der St. Johannis-Kirche unter der Leitung Seiner Hochwürden des Herrn Generalsuperintendenten der Evangelisch-Lutherschen Kirche Polens Pastor Julius Burjke aus Warschau und in Anwesenheit der Herren Pastoren Dietrich, Bager und Menzel sowie der Herren Kirchenvorsteher die Wahl des einzigen Kandidaten für die schon seit längerer Zeit vakante Stelle eines Pastor-Diakonus an der St. Johannis-Gemeinde statt.

Der Herr Generalsuperintendent eröffnete um 5 1/2 Uhr nachmittags die Wahlversammlung mit einem Gebet und einer Ansprache in deutscher und polnischer Sprache. Er wies darauf hin, daß auf der vom Konfessionsrat bestätigten Kandidatenliste sich nur Pastor Falzmann aus Pultusk befindet. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen genießen die lutherischen Gemeinden Selbstverwaltung und haben daher auch das Recht, sich ihren Pastor zu wählen. Im vorliegenden Falle habe man sich für oder gegen den Kandidaten zu stimmen. Jeder möge das tun, was er vor Gott und seinem Gewissen verantworten kann.

Hierauf stellte der Herr Generalsuperintendent die Frage, wer für eine geheime Wahl sei. Fast einstimmig wurde der geheime Wahlmodus angenommen. Durch Zuruf wurden zwölf Herren als Beisitzer gewählt, die auch im Namen der Gemeinde das Protokoll der Wahlversammlung zu unterzeichnen hatten.

Dann wurde zur Wahl geschritten. Abgegeben wurden 241 Stimmen. 171 waren gegen die Wahl des Herrn Pastor Falzmann, 70 dafür.

Mit einer Schlusssprache in deutscher und polnischer Sprache und mit Gebet schloß der Herr Generalsuperintendent gegen 7 Uhr abends die Wahlversammlung.

Nach der Wahl fand im Stadtmissionsaal auf Veranlassung einiger Gemeindeglieder unter der Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten eine freie Aussprache über verschiedene kirchliche Angelegenheiten statt.

### Das neue Mieterschutzgesetz.

Der Reichstag hat bekanntlich ein Mieterschutzgesetz angenommen, daß das in dieser Angelegenheit erlassende Dekret der Regierung Morawski erst. Da dieses Gesetz für unsere Leser von größter Wichtigkeit ist, geben wir im Nachstehenden seine wichtigsten Punkte wieder.

Vor allem muß erwähnt werden, daß dieses Gesetz kein zeitweiliges ist, sondern unbeschränkte Gültigkeit besitzt. Alle Bestimmungen dieses Gesetzes beziehen sich nur auf das frühere Königreich. Es macht jedoch auf die verschiedenen Städte keine Ausnahme, wie das Dekret Morawski das getan, sondern sämtliche Paragraphen haben in gleicher Weise auf alle Städte, Städte-

chen und Marktflecken des früheren Königreichs Polen Anwendung.

Das Gesetz hebt die Ermäßigung der Miete auf, die durch das frühere Dekret für Warschau, Lodz, Giez und Babianice in Verhältnis zu der Höhe der Miete im August 1914 angeordnet war. Diese Ermäßigung sollte bekanntlich für Ein- und Zweizimmerwohnungen 20 Proz. für 3-4 Zimmerwohnungen 10 Proz. betragen. Das Mieterschutzgesetz hebt auch die Vorschrift auf, auf Grund deren der Mietszins ohne Rücksicht auf die Zimmerzahl nicht höher sein darf als im August 1914. Das Gesetz lehnt die Ermäßigung des Mietzinses im Verhältnis zum August 1914 ab. Inbezug auf Ein- und Zweizimmerwohnungen bestimmt es jedoch, daß der Mietspreis nicht mehr als im August 1914 betragen darf. Die Erhöhung ist nur für größere Wohnungen nicht unter drei Zimmern gestattet. Bei drei Zimmern darf der Aufschlag 10 Proz., bei vier 15 Proz., bei fünf 20 Proz. und bei sechs Zimmern 25 Proz. betragen. Bei jedem weiteren Zimmer kann der Aufschlag weitere 5 Proz. ausmachen. Der Gesamtzuschlag zur Vorkriegsmiete darf jedoch nicht 50 Proz. übersteigen.

Das Gesetz beschäftigt sich nicht nur mit der Wohnungsmiete, sondern auch mit der Miete von Läden, Werkstätten und Industriellagern. Das Gesetz bestimmt in diesem Falle, daß die Miete höchstens um 50 Proz. erhöht werden darf. Zum Schutz der Mieter kleiner Werkstätten und Lokale, bei denen der Mieter wohnt und nicht mehr als zwei Zimmer einnimmt, wird festgesetzt, daß hier ebenso wie bei den Wohnungsmietern verfahren werden muß. Die höchste Mieterhöhung für Schulräume darf 25% betragen.

Das Dekret kannte nur einen Grund zur Kündigung des Mieters durch den Hauswirt: das Gesetz sieht hier noch andere Gründe vor. Der Hauptgrund ist, daß dem Mieter gekündigt werden kann, wenn er wiederholt und kraft die Hausordnung übertritt oder durch unsittliches und unmoralisches Verhalten den Mietwohnern Vergernis bereitet und denselben den Aufenthalt im Hause verleidet.

Das Gesetz schützt auch die Untermieter. So darf für die Vermietung eines Teiles der Wohnung oder eines Zimmers nur ein Preis erhoben werden, der dem von dem Vermieter gezahlten Gesamtmietszins entspricht. Ein Zuschlag kann nur für Benützung der Möbel, für das Aufstücken usw. erhoben werden. Die Entlohnung soll eine gerechte sein, das heißt, daß sie der Hauseinrichtung oder der Bedienung entspricht. Die Gerichte erkennen gewöhnlich einen Zuschlag von 10% zur Miete an.

Zur Schlichtung von Mietstreitigkeiten führt das Gesetz das Mieteinigungsamt ein. Solche Ämter werden in allen Städten und Industriellagern eingerichtet werden, die während der letzten Volkszählung mindestens 20 000 Einwohner aufweisen.

In anderen Gemeinden können sie auf Verlangen des Gemeinderats eröffnet werden. Der Bestand der Ämter wird sich zur Hälfte aus Mietern und zur Hälfte aus Hausbesitzern zusammensetzen, die vom Vorsitzenden des Bezirksgerichts auf Vorschlag des zuständigen Gemeindevorstehers berufen werden. Das Amt wird von einem Vorsitzenden geleitet werden, der gleichfalls vom Leiter des Bezirksgerichts erwählt werden wird. Die Beschlüsse dieser Ämter sind endgültig.

In dem Gesetz ist eine Bestimmung enthalten, die das Wohnungsmoratorium für Arbeitslose und Reservisten der früheren russischen Armee betrifft. Dieses Moratorium lief

am 1. Juli ab. Gegenwärtig ordnet das Gesetz an, daß in der Angelegenheit der Ausbesserung aus Wohnungen von ein bis zwei Zimmern das Gericht für die Zeit bis zu drei Monaten die zwangsweise Aussiedlung aufzuschieben kann, wenn Arbeitslosigkeit des Mieters vorliegt. Was Personen, die im früheren russischen Heere dienten, sowie ihre Familien anbelangt, so wird für sie das Moratorium bis zum 1. Oktober 1919 verlängert. Der bis zum 1. Oktober des l. J. von solchen Leuten ausstehende Mietzins wird, sofern es sich um 1 oder 2-Zimmerwohnungen handelt, gestrichen. Wenn es sich um größere Wohnungen handelt, so kann das Gericht den Betrag der ausstehenden Miete bis zur Hälfte verringern.

Die Organisationskommission des Warschauer Mieterverbandes hat sich an den Justizminister mit einer Denkschrift gewandt, in der gefordert wird, daß alle Bezirksgerichte im früheren Kongresspolen den telegraphischen oder telephonischen Befehl erhalten, alle Mietstreitigkeiten bis zum 15. Juli zurückzustellen. Die Bezirksgerichte sollen den Friedensgerichten entsprechende Weisung geben. Außerdem sollen die Bezirksgerichte die Gerichtsvollzieher davon in Kenntnis setzen, daß vom 1. bis zum 15. Juli Ausbesserungen von Mietern nicht vorgenommen werden dürfen. Der Minister hat versprochen, diese Bitte zu erfüllen.

Das Amt des Wohnungsinpektors für 14 Kreise (ehem. Gouv. Kalisch und Petrikau mit Ausnahme des Genschowauer und Bendziner Kreises) wird nach Lodz verlegt werden.

Im Braunschen philologischen Gymnasium erhielten folgende Absolventen Reifezeugnisse: Oskar Jaisel, L. Frenkel, H. J. Kon, J. B. Kon, E. Grondarski, S. Markus, O. Pines, J. Ryder, C. Serebrjiski, A. Szafi, M. Silberbach, G. E. Ligner, J. Maib, L. A. Meyer, E. W. Neuman, E. Sack, E. Speidel und E. A. Ziegler. Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 25. August.

In der 8klassigen Oberrealschule der Gesellschaft zur Förderung mittlerer Handbildung bestanden folgende Schüler die Reifeprüfung: Alter, Chardak, Chojnacki, Förster, Grünberg, Gutman, Saita, Kleck, Lannert, Makower, Merkert, Rosmann, Rosner, Woyton und Zujdel.

Ein russisches Gymnasium soll wie wir erfahren, in Lodz eröffnet werden.

Neuer Schultyp. Im neuen Schuljahr werden sämtliche Mittelschulen in Schulen neuen Typs umgewandelt und zwar in mathematisch-naturwissenschaftliche, humanistische ohne oder humanistische mit Latein.

Vom Schultat. Am Montag fand eine Sitzung des Schultats der Stadt Lodz statt. Infolge der zu erwartenden Geldbeihilfe seitens des Magistrats für den Unterhalt von Lehrern für Handarbeitern und Gesang in den städtischen Volksschulen beschloß der Schultat einen Wettbewerb für diese Posten auszusprechen. Der Magistrat wurde ersucht, die Vorbereitungsarbeiten zum Bau von Schulgebäuden für die städtischen Schulen zu beschleunigen.

Fortsetzung. In einer dieser Tage in Petrikau abgehaltenen Sitzung wurden von dem Bezirks-Fortschrittskomitee der Kalischer und Petrikauer Gouvernements die Fortschrittsarbeiten in folgenden Waldgütern als verworfen befunden und beschloßen, den Holzschlag in diesem bis zur Aufhebung und Befestigung entsprechender Fortschrittspläne zu verbieten: Golezyn A, Kreis Last, Eigentümer Abram Domb; Dutow, Kreis Last, Eigentümer Karl Esert; Zielencice, Kreis

## An die Unbekannte.

Wer bist du?  
Du lieblichste und keuschste der Jungfrauen!  
Sage mir, wo kann ich dich finden?  
Damit ich den Spuren deines Trübses folge.  
Und wenn ich auch nur deinen entschwindenden Hand-  
gruß erblicke,  
so gehe ich eilig in mein einsames Zimmer zurück  
und laße mich von den Worten deiner Liebe um-  
schmeicheln.

Mein, sie zerran an meinem Innersten,  
meine Seele durchdrangte die Schmerzen,  
die Qualen deines jugendlichen Herzens  
und weint — und auch mein Herz blutet;  
sie vereinen sich mit meinen Leiden,  
und ein nachdrückendes Klagegedröhre mühen Lippen  
Ach, sage mir, wer und wo du bist?  
Damit ich dich wild und voll Wonne in meine Arme  
Mein, damit ich mein Haupt auf deinen Schoß lege,  
deine milde, zarte Hand meine brennende Stirn küsse  
und du glücklich werdest,  
und meine gequälte Seele endlich Ruhe fände! L. P.

## Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(58 Fortsetzung.)

Zum Glück waren auch noch Wera und Gustchen da.

Sie entzogen die junge Frau gar bald der fast ausdringlichen Lebenswürdigkeit Graf Arturs und entführten sie in einen lauschigen Winkel, wo die beiden jungen Frauen und Gustchen bald gar eifrig miteinander plauderten.

Um so weniger gemüßlich war die Unterhaltung, welche die drei Herren miteinander führten.

May ließ seinen Bruder nicht aus den Augen. Es entging ihm nicht, daß er ohne Unterlaß zu den drei Damen hinüber schielte. Dabei legte er eine nervöse Unruhe an den Tag.

Er war offenbar zerstreut, und die Freundlichkeiten, die er Bruno von Brandensfeld sagte, hatten etwas Gezwungenes an sich.

May atmete ordentlich erleichtert auf, als die Diener mit dem Tee erschienen und man nun näher zusammenrückte.

Gustchen schenkte ein.  
May besonders zeigte sie sich um Graf Artur bemüht. Sie behandelte ihn, gewohnheitsmäßig, noch immer wie einen Kranken.

Artur war ihr aber für ihre Aufmerksamkeit wenig dankbar.

Im Gegenteil, sie waren ihm ordentlich lästig.

Als Augenblicke war Gustchen mit einer neuen Frage da, — ob er dieses wünsche oder fenne, ob er gut fise oder auch nicht friere — wodurch seine Unterhaltung mit Frau Lolo jedes Mal eine Unterbrechung erlitt.

Wenn ihr widmete er sich mit einer Aus-  
schließlichkeit, die das Besremden seines Bruders  
mehr und mehr erregte.

Frau Lolo ahnte in ihrer Arglosigkeit gar nichts.  
Sie fand den Grafen von einer außerordent-  
lichen Lebenswürdigkeit.

Nur zuweilen, wenn niemand ihn beobachtete  
und seine Blicke gar zu begehrt auf ihr ruhten,  
hatte sie ein ranges Gefühl und wandte das  
Anlicht plöglich verwirrt zur Seite.

Da es sich im Laufe des Gesprächs heraus-  
gestellt hatte, daß Bruno von Brandensfeld und  
Lolo auffallend waren, beschürmte man sie mit  
Bitten, bis sie sich produzierten.

Bruno sang mit einer angenehmen, weichen  
Tenorstimme den „Mra“ von Rubinstein, und  
Lolo begleitete ihn dabei auf dem Flügel.

Dabei küßte sie, wie die Blicke des Grafen,  
bei in einiger Entfernung stehend von ihr Auf-  
stellung genommen hatte, brennend auf ihr ruhten.

Die letzten Akkorde waren verklungen.

Die Jünger beglückwünschten Bruno und  
dankten ihm für den ihnen bereitenden Genuß.

Niemand achtete dabei des Grafen und Lolo's.

Er drückte inbrünstig ihre Hand.

„Ah“, flüsterte er ihr zu, „das war mehr,  
als eine bloße Begleitung, das war eine selbstän-  
dige Meisterleistung! Diese Empfindung, diese  
hingegebungsvolle Sehnsucht!“

Daßig entzog ihm Lolo ihre Hand.  
Es war in seinem Blicke etwas, was sie äng-  
stigte und erschreckte.

Auf das Verlangen der kleinen Gesellschaft  
mußten sie noch mehr zum Besten geben.

Aber von nun an waren es nur harmlose,  
heitere Lieder, zu welchen Lolo ihren Mann be-  
gleitete.

Nachher sang auch noch Wera einige Kleinig-  
keiten, zu welchen Artur sie begleitete.

Es war ein äußerst angeregter Abend, und  
nur einer war da, der sich unbehaglich fühlte.

Trotz aller Mühe, die sich Graf May gab,  
es ihn nicht empfinden zu lassen, entging es  
Bruno nicht, daß Graf Artur nur selten und  
dann gewissermaßen gezwungen das Wort an ihn  
richtete.

Er zeigte es doch gar zu deutlich, daß seine  
Einladung eigentlich nicht ihm, sondern seiner  
Frau gegolten hatte.

Er war in den Augen des Grafen nur der  
Deffassierte, der es nicht verstanden hatte, sich in  
seiner Klasse zu behaupten.

Für ihn hatte er nichts übrig als besten  
Falles ein halb mitleidiges, halb verächtliches  
Achselzucken.

Lolo war überrascht, mit welcher Eile Bruno  
zum Gehen drängte.

May bemühte sich, die Ungezogenheiten seines  
Bruders gut zu machen, indem er sich mit beson-  
derer Herzlichkeit von Bruno verabschiedete.

„Bevor ich abreise, besuche ich Sie noch ein-  
mal in Ihrem Walde, und wenn es angeht,  
machen wir noch einen gemeinsamen Spaziergang.“

sagte er und schüttelte Bruno kräftig die Hand.

Auch Wera legte die größte Herzlichkeit an  
den Tag und bat Lolo, sie auch einmal am Tage  
zu besuchen.

An der Tür fand Artur noch einmal Gelegen-  
heit, Lolo die Hand zu drücken.

„Meine Frau hat recht“, flüsterte er ihr zu.  
„Kommen Sie bald wieder! Hier finden Sie den  
einzig würdigen Namen für Ihre Schönheit!“

Che Lolo es verhindern konnte, hatte er ihre

Hand ergriffen und sie leidenschaftlich an die

Lippen geführt.

Sie war sehr betreten.

Ihr Feingefühl sagte ihr, daß das mehr als  
eine Galanterie war. Ueberdies flüsterte er sie  
ihre zu! Wo zu das? Sie empfand, daß er sich ein  
solches Benehmen einer Dame seiner Kreise ge-  
genüber niemals herausgenommen haben würde.

Und die Blicke, mit denen er seine Worte be-  
gleitete hatte, beleidigten ihre Frauenwürde.

Als sie dann aber eine kleine Weile später  
neben Bruno in der gräßlichen Equipage, die sie  
auch hergebracht hatte, dem Walde entgegenfuhr,  
hatte sie den Vorfall nahezu ganz vergessen.

Behaglich kuschelte sie sich in die Polster.  
Ach, es war doch gar zu schön, in einer  
solchen Equipage dahin zu fahren.

Und der Glanz auf dem Schlosse! Die  
Freundlichkeit, mit der sie behandelt worden  
waren!

Fortsetzung folgt.



Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter,  
Hans Kriege, Red.  
Verlag „Hodgner Freie Presse“, Petrikauer Straße 18.





Schmerz erfüllt teilen wir allen unseren Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe

# Marie Bauer

geb. Koch

im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. Juli, um 4 Uhr nachm. auf dem evangelischen Friedhof in Konstantinow statt.

Die trauernde Familie.



Tieferschüttert teilen wir mit, daß unsere innigstgeliebte und unvergeßliche Tochter, Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

# Frau Anna Würgler geb. Krasnow

nach langem, schwerem und geduldig ertragenem Leiden in ihrem 46. Lebensjahre am 23. Juni a. er. in Zürich sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Heinrich Würgler,

Pauline Schmidt und Familie Gustav Dasler.

1268

Die Beerdigung fand Mittwoch, den 25. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr in Zürich statt.

Dr. med. 1231  
**H. Roschaner**  
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
Dzielnas-Strasse Nr. 9.  
Sprechstunden von 5 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends.

Dr. S. Kantor  
Spezialarzt  
für Haut- u. venerische Krankheiten.  
Petrikauer Strasse Nr. 144.  
Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag, von 10 bis 12 Uhr.

Dr. med. 618  
**Charlotte Eiger**  
Geburts- und Frauenkrankheiten  
Dugast-Str. 46 (Ecke Zielona)  
Empfangst. von 4-6 Uhr nachm.

Spezialarzt  
Dr. L. Prybucki,  
Jawadzka 1 (Schellers-Neubau).  
Haut- und venerische Krankheiten und Männerkrankheiten.  
Sprechstunde: v. 9-12 u. v. 4-8 Uhr.  
Damen v. 5-6 Uhr. 1266

Gebamme  
**Nowakowska**  
wohnt jetzt 1697  
Dzielnas-Strasse Nr. 34.  
Empf. von 9-12 u. v. 3-6 Uhr.  
Kaufe verlebene Kleider und zahle gute Preise.  
Widzewska 40, B. 10, Front. 2. Etage rechts. 946

Ein Grundstück  
mit 3-städiger Offizine zu verkaufen. Sipowka 76. 1263

**Kunstfärberei**  
Chemische Dampf- u. Weisswäscherei  
**L. FRIEDRICH**  
Fabrik: **LODZ** Filiale: Petrikauer 128  
Konstantiner 40

Größte Schonung der Weißwäsche.  
Chemische Reinigung  
Abteilung für Gardinen- wäscherei, Spannerei und Stores.  
Imprägnieren  
Defektur  
Aufdampfen von Sammet- und Plüschgarderoben  
Färberei  
Möbelstoffe  
Straußfedern- und Sofa- färberei  
Spitzenfärberei  
Färberei à la Reffort  
Trauersachen werden binnen 24 Stunden gefärbt. 718

Marceller Seife, auch Spanische oder Venetianische Seife genannt, kauft Drogerie **ARNO DIETEL**, Lodz, Petrikauer Str. 157. 1221

**Ein Fräulein**  
das in der Buchführung sowie in deutscher und polnischer Korrespondenz heimisch ist, wird gesucht. Offerten unter „A. J. D.“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. 1184

Junger intelligenter  
**Kaufmann**  
(Christ) Mitte zwanziger, mit 3jähriger Baugeschäftspraxis wünscht evtl. per sofort entsprechende Stellung anzunehmen. Best. Zuschriften unter „D. J. 100“ an die Exped. d. Blattes erbeten. 1256

Ein tüchtiger  
**Bierzapfer**  
sowie zwei Kellnerlehrlinge werden per sofort gesucht. Anmeldungen, zwischen 12-3 Uhr nachmittags im Restaurant „SAVOY“. 1265

Vom 1. Juli d. J. findet auf dem Teiche des Herrn **Stefanski in Ruda-Pabianice**

# Schwimm-Unterricht

statt. Täglich von 4-6 Uhr für Damen und von 6-8 für Herren, Damen und Herren, welche am Wettschwimmen das im August stattfinden wird, teilnehmen wollen, werden gebeten ihre Adresse an der Kasse der Badeanstalt Sienkiewicza-Str. 35 (Ecke Glowna) abzugeben.

bedeckt, teert u. repariert  
das  
**Dachdeckerarbeiten-Geschäft**  
von  
**Józef Kerner**  
(Baumeister)  
Lodz, Radwanista-Strasse Nr. 44.  
Reklambüro Gersdorf. 963

Zum ersten Mal in Lodz!

Ein Schlager!

Zum ersten Mal in Lodz!

# „Ein Mensch, welcher hakte...“

Sensationelles amerikanisches Drama in 5 Akten.

Ausführung der „Metro American“.

Orchester im verstärkten Komplet.

Bemerkung: Dieses Bild wird in Amerika als eine der großartigsten Schöpfungen in der Filmkunst bezeichnet. Der Inhalt, das Spiel und die Ausstattung des Stückes übertrifft alles bis jetzt dagewesene. Beginn an Sonn- und Feiertagen ab 3 Uhr, an Wochentagen 5 Uhr. 1276

# Möbel und ganze Wohnungs-Einrichtungen,

ferner Gegenstände aller Art, wie: Manufakturwaren, Kleidungsstücke, Galanteriewaren, Gebrauchs- und Luxusgegenstände über nimmt ab 1. Juli d. J. zum kommissionsweisen Verkauf das

# Agentur- u. Kommissionshaus „DAK“

Inhaber: **BOLTZ, BREDSCHNEIDER, GUHL & OBERLÄNDER**,  
Lodz, Petrikauer trasse 147. 1175

Bemerkung: Für den Möbelverkauf stehen große Räume zur Verfügung, die es gestatten, noch eine Anzahl ganzer Zimmereinrichtungen wirkungsvoll auszustellen.

# Garten „Colosseum“

Ziegel-Strasse 16. Anfang 8 Uhr. Ab 1. Juli: Anfang 8 Uhr.

# Vollständig neues Programm

Heute, Mittwoch, den 2. Juli: 1264

Benefiz-Abend für den beliebten Komiker **BRONOWSKI**.

Zurückgekehrt aus Russland  
funde Stellung als  
**Wirtschafterin**  
(Ruskin) bei alleinlebendem Herrn.  
Näheres: Sienkiewicza-Str. 35, bei  
Terentjew. 1262

Welche edelstehende  
**Dame**

leicht gleichgütig Herrn 500 Mt.  
gegen Rückzahlung und Sicherheit.  
Geht. Off. unter „S. T.“ an die  
Exped. d. Blattes. 1254

# Klavier

gelegentlich billig zu verkaufen.  
Schulz-Passage 11, Front B. 4.  
von 11-1 und 3-5. 1271

# Flügel

sowie ein Klavier (Kalliope) um-  
ständshalber zu verkaufen. Zu be-  
sichtigen: Zielona-Strasse Nr. 68,  
1. Etage B. 6a. 1257

# Ein Haus

mit Gemüse-Garten ist zu  
verkaufen. Zu erfragen in der  
Exped. d. Blattes. 1258

# Zgubiono

legitimacy chlebowa N. 3089  
z kartkami okres 106 na 5  
osob na imię Adam Gijster,  
Srednia 86. 1261

# Zgubiono

karte węgłowa na imię  
Kalma Goldberga, al. Ka-  
mienna 16, m. 53. 1260

# Wer Stickerei- Handarbeit

gründlich erlernt, der melde  
sich bei Marie Till, Alankas-  
Strasse 205, 1. Etage. Dasselbst  
werden auch sämtliche in Hand-  
schlagende Arbeiten zu solchen  
Preisen angenommen. Kleider-  
Stickerei bevorzugt. 1212

# Es wird zu kaufen gesucht: 4-5 Werst Geleise

und ca.  
**30 Loren**

für Gaussebau. Offerten unter  
„S. G. 100“ an d. Exp. d. Bl.

# Mahagoni Kredenz

geeignet für Restauration, zu ver-  
kaufen. Adresse zu erfragen in der  
Exp. d. Blattes. 1260

# Zgubiono

karte węgłowa na imię  
Kalma Goldberga, al. Ka-  
mienna 16, m. 53. 1260

# Zgubiono

karte węgłowa na imię  
Balbiny Zajdenberg, al.  
Franciszkańska 17. 1267